

Übergang Schulschach – Vereinsschach

1. regionale Unterschiede in Deutschland und ihre Bedeutung für Mitgliederakquise
2. organisatorische Rahmenbedingungen
 1. Deutsche Ebene
 2. Landesebene (Bayern)
 3. Bezirksebene/Kreisebene
 4. Vereinsebene (aktiver Vereinsabend, Spielbetrieb, Integration neuer Mitglieder)
3. soziale Eigenschaften der Schulschachgruppenleiter
4. Gestaltung des Unterrichts
5. Ausbildungswesen der Verbände
6. Gründung einer Schulschach AG
7. Wege zum Übergang vom Schulschach-Vereinsschach (konkrete Beispiele: Verein als Leistungszentrum, intensive Kooperation Schule-Verein, Vereinstraining in Schule, AG-Kinder als Mitglieder, Wettkämpfe Vereinskinder vs./mit Schulkindern)
8. Quellen

1. regionale Unterschiede in Deutschland

- ⑩ finanzielle Unterschiede: die Bereitschaft Geld für Schach auszugeben hängt vom Reichtum der Region ab. Süddeutschland hat Geld.
- ⑩ Charakteristische Bevölkerungsunterschiede nach Personen/km²
 - ↘ Großstädte Einzugsbereich > 100.000 Einwohner
 - ✦ (+)Konzentration auf finanzstarke Eltern, Bereitschaft sehr viel Geld für professionelle Trainer, Turniere Unterrichtsmaterialien, Räumlichkeiten auszugeben
 - ✦ (+)kurze Anfahrtswege → viel Zeit, keine Übernachtung benötigt
 - ✦ (+)leichte Anreise aufgrund guter öffentlicher Verkehrsmittel
 - ✦ (+)konzentrierte Aktionen an öffentliche Plätzen(des Bezirksverbandes) zur Mitgliedergewinnung hilft sehr vielen Vereinen
 - ✦ (+)sehr viele Kinder
 - ✦ (+)in kleinen Großstädten wie Erlangen: Universitäten
 - ✦ (+)mit guter Webpräsenz und aktiven Spieleabend kommen andere erwachsene Schachspieler automatisch
 - ✦ (-)Übergang Schulschach-Vereinsschach schwer möglich? Oder nur über ganz enge Bindung zwischen Verein und Schule
 - ✦ (-)Vernachlässigung finanzschwacher Kinder
 - ✦ (-)unpersönliches Verhältnis, kaum Mund-zu-Mundpropaganda außer in Schule möglich
 - ✦ (-)Konkurrenz um Mitglieder, viele Vereine auf engen Raum
 - ✦ (-)kaum Repräsentation in öffentlichen Medien
 - ✦ (-)schwer günstige Aktionen (Grillfest, Sommerfest) in der Natur zu machen
 - ✦ (-)Autofahrt schwer möglich
 - ✦ (-)sehr viel Verkehr → Kinder können nur innen bleiben, Aufsichtspflicht
 - ✦ (-)teure Kosten für Räumlichkeiten
 - ✦ (-)Trainer wollen Geld

Beispiele: München, Region Nürnberg/Fürth/Erlangen, Regensburg, Augsburg, Würzburg

- ↘ mittelgroße Bevölkerungsräume: kleine Städte mit Einzugsbereich ca. 20.000-100.000 Einwohner (evtl. Nochmals unterteilen in 50.000-100.000 und 20.000-50.000)
 - ✦ (+)meist nur ein bis zwei Vereine → kaum Konkurrenz
 - ✦ (+)geringe Anfahrtswege → meist zu Fuß, Fahrrad oder Auto
 - ✦ (+)gut in der Region mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen (bsp. zentraler Austragungsort für Turniere)
 - ✦ (+)ausreichend Kinder
 - ✦ (+)breites Freizeitangebot
 - ✦ (+)meist Hochschule, Berufsschule, spezielle Campuse
 - ✦ (+)mit guter Webpräsenz und aktiven Spieleabend kommen andere erwachsene Schachspieler automatisch (~1-3/Monat)
 - ✦ (+) persönliche Bindungen, Freundschaften in der Nachbarschaft
 - ✦ (+)Mitgliedergewinnung durch Schulschach gut möglich
 - ✦ (+)ehr möglich Repräsentation in öffentlichen Medien bei größeren Veranstaltungen zu bekommen)
 - ✦ (-)Konkurrenz mit anderen Sportarten

- ✦ (-)Schach wird als Nebensache angesehen

Beispiele: Schweinfurt, Hof, Coburg, Bayreuth, Kronach, Kelheim, Herzogenaurach, Bad Kötzing

- ↘ Dörfer: Einzugsbereich ca. 1000 - 5000 Einwohner
 - ✦ (++)sehr enge persönliche Bindungen, Freundschaften → Mund-zu-Mundpropaganda funktioniert hervorragend
 - ✦ (+)beste Voraussetzungen für Freizeitaktivitäten (Schachfußball, Sommerfest)
 - ✦ (+)weniger aufsichtsrechtliche Probleme
 - ✦ (+)lokale Medienpräsenz sehr einfache
 - ✦ (+)Unterstützung durch die öffentliche Hand sehr einfach, kostenlose Räume
 - ✦ (+)Kooperation mit Schule sehr einfacher
 - ✦ (+)Verein als Institution(SK Stetten)
 - ✦ (+)Vereine können sich sehr gut auf Festen und öffentlichen Veranstaltungen präsentieren
 - ✦ (+)Stadtguru z.B. Klaus Mühlnickel, Walter Rädler
 - ✦ (+)lokale Banken, Unternehmen unterstützen sehr gerne
 - ✦ (+-)starke Bindung durch Familie, Freunde etc., auch nach dem Studium;

Studenten, Azubis ziehen zum Studium weg oder verlassen die Region

- ✦ (+-) Ehrenamt ist King!!
- ✦ (-)wenig Kinder → Konkurrenz durch andere Sportarten
- ✦ (-)Eltern zahlen wenig
- ✦ (-)weite Anfahrtswege
- ✦ (-)kaum öffentliche Verkehrsmittel abends
- ✦ (-)meist nur Grundschule
- ✦ (-)Eltern arbeiten auswärts → kaum Zeit
- ✦ (-)keine konzentrierten Mitgliederakquiseaktionen von den Verbänden möglich

Beispiele: Vaterstetten, Tegernsee, Bindlach (Bayreuth), Stetten

- ⑩ Universitäts oder Hochschulsstadt
- ⑩ Grundschule oder fortführende Schule (Gymnasium/Realschule)
- ⑩ starke Unternehmensstrukturen (Familienunternehmen, Großunternehmen, regional verwurzelte Unternehmen, Sparkasse/Raiffeisen) → Sponsoren
- ⑩ Politik/schachspielende Politiker → Kommunalpolitik
- ⑩ regionale Stiftungen/Schachschulen
- ⑩ professionelle Schachtrainer/Ehrenamtliche(!)
- ⑩ aktive Schachjugendverbände (auf Kreis o. Bezirksebene)

In jeder Region müssen die Mitgliedergewinnungsmethoden auf die regionalen Aspekte angepasst werden. Jede Region hat Vor- und Nachteile und Auswirkungen.

Bemerkenswertesten: In den Großstädten kann man mit Geld alles erreichen. Auf dem Land ist das Ehrenamt gefragt wie nie zuvor.